



GESCHÄFTSBERICHT 2007

R+V Pensionsfonds AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

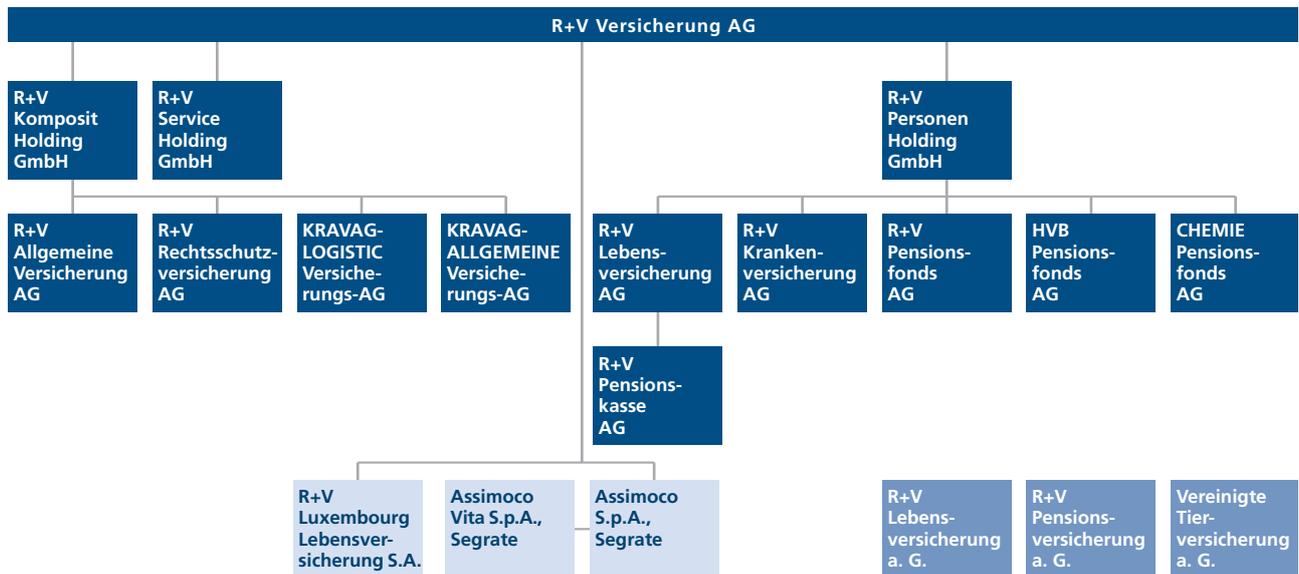
R+V Pensionsfonds AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (0611) 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 13134

Geschäftsbericht 2007

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 13. Mai 2008

R+V Gruppe



■ Inländische Konzern-Gesellschaften

■ Ausländische Konzern-Gesellschaften

■ Gesellschaften der R+V Gruppe

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR

		R+V Pensionsfonds AG		2007	R+V Gruppe 2006
		2007	2006		
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	83,2	58,2	9.517	9.182
Brutto-Aufwendungen für Versicherungs-fälle des Geschäftsjahres	Mio. €	0,3	0,0	6.539	6.105
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	2,8	0,5	2.485	2.138
Kapitalanlagen	Mio. €	151,4	75,7	50.336	47.354
Anzahl der Versicherungsverträge	Tsd.	2,3	1,6	18.410	17.771
Mitarbeiter am 31. Dezember		–	–	11.420	11.274

4

LAGEBERICHT 2007

Geschäft und Rahmenbedingungen	4
Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG	10
Ertragslage	11
Finanzlage	12
Vermögenslage	12
Nachtragsbericht	13
Risikobericht	13
Prognosebericht	16

20

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Gewinnverwendungsvorschlag	20
----------------------------	----

21

JAHRESABSCHLUSS 2007

Bilanz	22
Gewinn- und Verlustrechnung	26
Anhang	29
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	29
Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva	32
Erläuterungen zur Bilanz – Passiva	38
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	40

42

WEITERE INFORMATIONEN

Sonstige Angaben	42
Aufsichtsrat	43
Vorstand	43
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Bericht des Aufsichtsrats	46
Glossar	48

Lagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Geschäftstätigkeit

Die R+V Pensionsfonds AG, gegründet 2002, gehört als gemeinsame Tochter der R+V und der Union Investment dem genossenschaftlichen FinanzVerbund an. Sie repräsentiert als Pensionsfonds einen der fünf Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung. Sie bietet zum einen Pensionspläne zur Entgeltumwandlung, unterstützt die Unternehmen zum anderen mit spezifischen Pensionsplänen zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen.

Organisatorische und rechtliche Struktur

Die Anteile an der R+V Pensionsfonds AG werden zu 51 % von der R+V Personen Holding GmbH und zu 49 % von der Union Asset Management Holding AG gehalten. Die R+V Personen Holding GmbH wiederum ist eine 100 %ige Tochter der R+V Versicherung AG.

Die R+V Versicherung AG fungiert als Holdinggesellschaft des R+V Konzerns. Sie erstellt einen Teilkonzernabschluss nach den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS, in den der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG einbezogen wird.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft der DZ BANK Gruppe.

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wurde nach den Vorschriften des HGB erstellt.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Die versicherungstechnische Verwaltung erfolgt durch die R+V Lebensversicherung AG, die auch über ihren Außendienst Pensionspläne an die R+V Pensionsfonds AG vermittelt.

Die R+V Pensionsfonds AG hat ihren Sitz in Wiesbaden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

In dem nach § 312 AktG erstellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen hat der Vorstand erklärt, dass die Gesellschaft nach den Umständen, die ihm zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die im Bericht erwähnten Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und dass sie andere berichtspflichtige Maßnahmen weder getroffen noch unterlassen hat.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2007

Im Jahr 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt real um 2,5 %. Die Wachstumsrate lag damit nur geringfügig unter dem Wert von 2006 (2,9 %), trotz mehrerer dämpfender Effekte. Dazu zählten vor allem die Umsatzsteuererhöhung, der starke Euro, der weiter anziehende Ölpreis und die im Sommer auftretenden Turbulenzen auf den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA.

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich dadurch abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland sehr gefragt. Die Exporte legten 2007 deutlich um 8,3 % zu, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (12,5 %). Eine gezielte Senkung der Lohnnebenkosten half der deutschen Wirtschaft dabei, ihre Wettbewerbsfähigkeit zusätzlich zu stärken, was sich positiv auf die Attraktivität ihrer Produkte auf den weltweiten Märkten auswirkte. Im Inland trugen vor allem stark expandierende Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten führte dazu, dass 2007 auch zunehmend Erweiterungsinvestitionen in den Vordergrund traten.

Mit dem Ausbau der Produktion ist auch der Bedarf an Arbeitskräften gestiegen. Die deutliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt hat sich somit auch 2007 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit stieg insgesamt um 1,7 %. Besonders erfreulich: Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es sogar eine Steigerung um 1,9 %. Die Arbeitslosenzahl ging um rund 0,7 Mio. zurück. 2007 waren damit noch 3,8 Mio. Personen ohne Beschäftigung, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 9,0 %. Gegen Jahresende überschritt die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erstmals die 40-Millionen-Grenze.

Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt hat verhindert, dass sich der private Konsum im Inland deutlich abschwächte. So kam es insgesamt lediglich zu einem leichten Minus von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Lohnsteigerungen als in den Vorjahren – die verfügbaren Einkommen nahmen um 1,6 %

zu – haben die Konsumausgaben hingegen nicht beflügeln können. Dies liegt daran, dass die Erhöhung der Umsatzsteuer um 3 Prozentpunkte durch Vorzieheffekte das Wachstum zwar im Jahr 2006 begünstigt, 2007 hingegen gedämpft hat. Zwar erholte sich der private Konsum im Jahresverlauf zunehmend, doch steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten für zusätzlichen Kaufkraftentzug. Die Verbraucherpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 2,2 % an. Im November wurde im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar ein Spitzenwert von 3,1 % erreicht.

Aufgrund der Konsumzurückhaltung der Verbraucher vor allem im ersten Halbjahr ist die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2007 wieder leicht um 0,4 Prozentpunkte auf jetzt 10,9 % des verfügbaren Einkommens gestiegen – im Vorjahr war die Quote erstmals seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig gewesen. Neben Verträgen für staatlich geförderte Produkte der Altersvorsorge waren aufgrund steigender Zinsen auch kurzfristige Anlagen gefragt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2007 zweigeteilt. Im ersten Halbjahr prägte ein optimistisches Konjunktur- und Unternehmensbild die Marktakteure. Die als Referenzwerte verwendeten Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen zeitweise auf 4,7 %. Der DAX legte seit Jahresanfang um rund 22 % zu, der DJ Eurostoxx 50 um knapp 9 %.

Im Sommer kam es dann zu krisenhaften Erscheinungen am Kapitalmarkt, hinter denen ein rapider Hauspreisverfall in den USA und zunehmende Hypothekenausfälle stehen. Sie wirkten sich aufgrund der Globalisierung auf viele Gläubiger und Teilmärkte aus. Dreimonatige Geldmarktzinsen stiegen sprunghaft um 0,6 Prozentpunkte an, zehnjährige Bundesanleihen fielen wieder unter 4,0 %, der DAX gab seine Kursgewinne zur Hälfte und der DJ Eurostoxx 50 seine sogar fast vollständig wieder ab. Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro sank um 10 %. Zentralbanken mussten stark intervenieren; die amerikanische Notenbank senkte trotz Inflationsgefahren vorsichtshalber den Hauptrefinanzierungszins um einen Prozentpunkt auf 4,25 %.

Die Kreditkrise und die dadurch eingetrübten Konjunktur- und Unternehmensaussichten führten deshalb im zweiten Halbjahr zu hoher Unsicherheit. Trotzdem schlossen am Jahresende die Aktienmärkte in etwa auf dem Niveau der zwischenzeitlichen Hochs. Die zehnjährigen Renditen lagen bei 4,3 %.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Der Gesetzgeber hat erkannt, dass die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung alleine nicht zur Sicherung des Lebensstandards der Bürger im Alter ausreichen werden. Zusätzliche, kapitalgedeckte Vorsorge gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Gesetzgeber hat nun diesen Paradigmenwechsel in der Altersvorsorge, den er vor einigen Jahren mit der Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes eingeleitet hat, im Jahr 2007 konsequent weiterverfolgt und weitere Reformen eingeleitet beziehungsweise umgesetzt. Einige dieser Maßnahmen betreffen dabei auch die betriebliche Altersversorgung (bAV) inklusive der Pensionsfonds.

Ein deutliches Signal war der Beschluss, in der betrieblichen Altersversorgung die Sozialabgabenfreiheit bei der Entgeltumwandlung unbefristet über das Jahr 2008 hinaus zu gewähren.

Im November 2007 hat der Gesetzgeber mit der Verabschiedung der 9. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) für Pensionsfonds die Bedeckungsregelungen bei Pensionsplänen ohne versicherungsförmige Garantie flexibilisiert und so die betriebliche Altersversorgung zusätzlich gestärkt.

Durch die Notwendigkeit der eigenverantwortlichen Altersvorsorge und damit einhergehender Maßnahmen des Staates ist das Thema Altersvorsorge in den letzten Jahren wesentlich komplexer geworden. Neben die gesetzliche Rentenversicherung sind zahlreiche, unterschiedlich geförderte und besteuerte Altersvorsorgeprodukte getreten. Damit der Verbraucher in die Lage gesetzt wird, die individuell richtige Entscheidung zu treffen, hat der Gesetzgeber das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechtes erlassen. Eine fachkundige Beratung beim Abschluss von Versicherungsverträgen und Pensionsplänen soll sichergestellt werden über eine erhöhte

Informationspflicht zur Person des Vermittlers, über eine Beratungs- und Dokumentationspflicht sowie einen direkten Schadensersatzanspruch des Kunden gegenüber dem Vermittler, soweit dieser falsch beraten hat. Alle Vermittler müssen eine ausreichende Qualifikation nachweisen und werden in einem zentralen Vermittlerregister registriert. Damit wurden die Anforderungen der EU-Vermittlerrichtlinie in nationales Recht umgesetzt.

Lage der Versicherungsbranche

Vom konjunkturellen Aufschwung der Gesamtwirtschaft profitierte die Versicherungsbranche nur eingeschränkt. Die Zurückhaltung der Bürger im privaten Konsum zeigte sich besonders bei langfristig bindenden Konsumententscheidungen. Dennoch hielt die Branche nach vielen Jahren nachhaltigen Wachstums das erreichte hohe Beitragsniveau.

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Impulse wurden durch brancheninterne Einflüsse abgeschwächt. Sowohl im Kfz-Geschäft als auch im industriellen Sachversicherungsmarkt sorgten ein hoher Marktsättigungsgrad und ein intensiver Wettbewerb für stagnierende oder sogar sinkende Beitragseinnahmen. Der Abschluss zahlreicher Verträge zur Altersvorsorge wurde aufgrund der Absenkung des Rechnungszinses ins Jahr 2006 vorgezogen. Die private Krankenversicherung hingegen profitierte vom sinkenden Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen, insbesondere bei den Zusatzversicherungen.

Zusammengenommen führte dies zu einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen. Sie nahmen um 0,2 % (2006: 2,4 %) auf 162,1 Milliarden Euro zu.

Riesterrente und Basisrente bescheren Lebensversicherern stabile Einnahmen

Deutlich zurückhaltender als in den letzten Jahren waren die Bundesbürger 2007 beim Abschluss von privaten Altersvorsorgeverträgen. Die Versicherungsbranche spürte hier zum einen die wachsende Konkurrenz durch Investmentfonds. Zum anderen begrenzen die nur wenig gestiegenen Realeinkommen

GESAMTZAHLN DER BRANCHE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	162,1	+ 0,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	142,9	+ 3,3 %
Kapitalanlagen der Branche	1.112,0	+ 4,2 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

den finanziellen Spielraum der Bürger. Sie sparen daher vielfach nur kurzfristig und nicht zweckgebunden für das Alter. Vor allem aufgrund der weiter gestiegenen Nachfrage nach staatlich geförderten Produkten konnte das Niveau der Beitragseinnahmen mit 78,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden (plus 0,3 %). Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2,1 Mio. neue Riesterversicherungen abgeschlossen – 50.000 mehr als in 2006. Bei der Basisrente (Rüruprente) wurde mit 311.000 neuen Verträgen das Neugeschäft sogar um 79,2 % gesteigert.

Insgesamt haben Rentenversicherungsverträge aufgrund ihrer Attraktivität mittlerweile das größte Gewicht beim Neugeschäft; sie machen nach der Anzahl 33,9 % aus, nach den Beitragseinnahmen sind es sogar gut die Hälfte. Kapitalbildende Lebensversicherungen haben bezogen auf die Anzahl der Verträge nur noch einen Anteil von 12,8 %, 2006 waren es 15,7 %. Der Trend der vergangenen Jahre hin zu Versicherungen gegen Einmalbeitrag bleibt weiterhin bestehen. Ihr Anteil am Neubeitrag betrug in 2007 rund zwei Drittel. Investiert werden größere Geldbeträge aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, aber auch aus anderen Anlageformen und aus Erbschaften – ein klares Votum der Bundesbürger für die renditestarken, garantierten Leistungen der Branche. Sie bauen auf die Kapitalkraft der Versicherer und schätzen die große Flexibilität des Angebotsspektrums. Im Fokus der Nachfrage standen weiterhin auch fondsgebundene Produkte, bei denen die Kunden von den Chancen des Kapitalmarktes profitieren. Ein Zuwachs von 39,3 % bezogen auf den Neubeitrag verdeutlicht das

ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,6	+ 0,3 %
Anzahl neuer Verträge	7,7 Mio. Stück	– 9,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,1	– 1,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds; Stand Januar 2008

Vertrauen der Kunden in die Professionalität von Anlage- und Risikomanagement der Versicherungsunternehmen.

Betriebliche Altersversorgung bleibt auf Wachstumskurs

Die betriebliche Altersversorgung gab der Lebensversicherung weiterhin einen positiven Impuls. Bei Direktversicherungen und Pensionskassen hat die Ankündigung, die Sozialversicherungsfreiheit bei Entgeltumwandlung auf Dauer beizubehalten, zu einem erfreulichen Wachstum geführt. Pensionsfonds profitierten von den Anpassungen durch die 7. VAG-Novelle, durch die die von vielen Unternehmen gewünschte Auslagerung von Pensionsverpflichtungen gemäß internationalen Standards bei bilanzkonformer Liquiditätsbelastung möglich wurde.

Private Krankenversicherung profitiert von Lücken der gesetzlichen Krankenversicherung

Einzige Sparte mit einem deutlichen Beitragszuwachs ist die private Krankenversicherung: Ihre Einnahmen stiegen um 2,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultierte unter anderem aus dem guten Neugeschäft mit Krankenzusatzversicherungen. Das ist eine deutliche Reaktion der gesetzlich Krankenversicherten auf die Einschnitte des Gesetzgebers in den Leistungskatalog der Krankenkassen. Im ersten Halbjahr 2007 verkaufte die Branche rund 645.000 neue Zusatzversicherungen. Zum Vergleich: 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 Mio. Personen.

ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	29,2	+ 2,5 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	27,3	+ 2,6 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	+ 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	19,0	+ 4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

Für die private Krankenvollversicherung ist es durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 noch einmal schwieriger geworden, neue Kunden zu gewinnen. Bereits seit dem Jahr 2003, als der Gesetzgeber die Versicherungspflichtgrenze deutlich an hob, nahm die Zahl der Neukunden Jahr für Jahr weiter ab. Im Februar 2007 ist die Hürde für einen Wechsel noch einmal höher gelegt worden: Für freiwillig gesetzlich versicherte Angestellte ist ein Wechsel in die private Krankenvollversicherung nun erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei aufeinander folgende Jahre über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Die Konsequenz: Der Nettoneuzugang ging um fast ein Viertel auf 37.700 Personen zurück.

Kompositversicherer von Orkan Kyrill betroffen

Ein leicht gebremster Rückgang der Beitragseinnahmen gepaart mit einer negativen Schadenentwicklung prägte das Geschäftsjahr der Schaden- und Unfallversicherer. Der Orkan Kyrill im Januar 2007 blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich. Vor allem in den Ergebnissen der Sachversicherungen, speziell in den Sparten Hausrat und Wohngebäude sowie bei der Kfz-Kaskoversicherung, hinterließ er tiefe Spuren. Die Branche zeigte hier auf eindrucksvolle Weise ihre Leistungsfähigkeit. Innerhalb kürzester Zeit wickelte sie rund 2,4 Mio. Einzelschäden ab und zahlte 2,4 Mrd. Euro an ihre Kunden. Kyrill ist damit das teuerste Einzelereignis in der Geschichte der deutschen Versicherungswirtschaft. Insgesamt stiegen die Schadenleistungen der Sparte um 8,3 % auf 43,1 Mrd. Euro an. Die Beitragseinnahmen sanken leicht um 0,4 % (2006: minus 0,7 %) auf 54,8 Mrd. Euro Die Folge: Der

ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	54,8	- 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,8	- 1,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,9	+ 0,5 %
Unfallversicherung	6,3	+ 1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	+ 2,5 %
Sachversicherung	14,2	- 0,5 %
Ausgezahlte Leistungen	43,1	+ 8,3 %

* GDV-Zahlen, Stand Dezember 2007

versicherungstechnische Gewinn reduzierte sich deutlich von 4,6 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro.

Kfz-Versicherer bremsen Rückgang der Beitragseinnahmen

Im Kraftfahrtgeschäft, das 38 % zu den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer beiträgt und damit die größte Einzelsparte ist, machte sich ein Umdenken bei der Prämiengestaltung für Privatkunden und die günstige gesamtwirtschaftliche Lage positiv bemerkbar. Während 2006 die Beitragseinnahmen noch um 3,6 % zurückgingen, halbierte sich 2007 dieses Minus auf 1,8 %. Insgesamt verzeichnete die Kfz-Sparte Beitragseinnahmen in Höhe von 20,8 Mrd. Euro. Trotzdem reichte es für die Versicherer in der Kfz-Sparte nicht zu einem versicherungstechnischen Gewinn. Denn der Orkan Kyrill sorgte auf der Schadenseite dafür, dass sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Schadenleistungen umkehrte. 2006 gingen sie noch um 0,9 % zurück, 2007 stiegen die Schadenaufwendungen dagegen um 2,9 %. Insgesamt liegt das versicherungstechnische Ergebnis dieser Sparte deshalb erstmals seit 2002 wieder bei einem Verlust.

Sachversicherungen weiterhin im Minus

Der negative Trend in der Beitragsentwicklung bei den Sachversicherungen hielt weiter an, vor allem in den Privatkundensegmenten und in der Industriellen Sachversicherung. Gab es hier im Jahr 2006 noch Zuwächse, so gingen 2007 die Bei-

tragseinnahmen zurück. Die Ursache: In der Industriellen Sachversicherung und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte ein intensiver Preiswettbewerb zu Beitragssenkungen, in der Hausratversicherung wirkte sich eine Beitragsanpassungsklausel in den Verträgen mindernd auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt sanken sie in den Sachversicherungen um 0,5 % auf 14,2 Mrd. Euro.

Auf der Schadenseite überlagerte Kyrill alle anderen Faktoren und führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 26,6 % auf 12,3 Mrd. Euro – alleine in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um rund 55 %, in den gewerblichen Sachversicherungen um 35 %. Das versicherungstechnische Ergebnis ging dadurch das dritte Jahr in Folge zurück und liegt sehr deutlich unter dem Plus von 1,1 Mrd. Euro des Jahres 2006 .

R+V im Markt

Rentenversicherungsbericht 2007

Ende November 2007 hat die Bundesregierung turnusgemäß den jährlichen Rentenversicherungsbericht vorgelegt.

Danach sinkt das Sicherungsniveau vor Steuern von 51,0 % im Jahr 2007 bis auf 46,2 % im Jahr 2021.

Für das Jahresende 2007 wird die Nachhaltigkeitsrücklage der gesetzlichen Rentenkasse auf lediglich 0,7 Monatsausgaben geschätzt. Positive Effekte, wie die gute konjunkturelle Entwicklung und die Anhebung des Beitragsatzes von 19,5 % auf 19,9 % zum 1. Januar 2007 sind bereits in die Schätzung eingeflossen.

Am 1. Juli 2006 betrug die durchschnittliche monatliche Zahlung aus der gesetzlichen Rentenkasse für Männer 964 Euro, für Frauen 519 Euro. Hierbei sind auch Renten wegen verminderter Erwerbsfähigkeit mit berücksichtigt.

Da die Ausgaben der gesetzlichen Rentenversicherung die Einnahmen überstiegen, musste der Bund im Jahr 2006 etwa 60 Mrd. Euro Zuschüsse leisten.

Schon allein aus diesen wenigen Eckdaten wird deutlich, dass die gesetzliche Rente der Ergänzung durch die private Altersvorsorge und die betriebliche Altersversorgung bedarf. Zu dieser Schlussfolgerung kommt auch die Bundesregierung, wenn sie im Rentenversicherungsbericht 2007 schreibt: „Der Rückgang des Sicherungsniveaus vor Steuern macht deutlich, dass die gesetzliche Rente zukünftig alleine nicht ausreichen wird, um den Lebensstandard des Erwerbslebens im Alter fortzuführen. In Zukunft wird der erworbene Lebensstandard nur erhalten bleiben, wenn die finanziellen Spielräume des Alters-einkünftegesetzes und die staatliche Förderung genutzt werden, um eine zusätzliche Vorsorge aufzubauen.“

Altersvorsorge macht Schule

Unter diesem Motto hat sich eine Initiative gegründet, die den Bürgern über bundesweite Kursangebote an über 500 Volkshochschulen die Notwendigkeit eigenverantwortlicher Ergänzung der staatlichen Altersvorsorge nahe bringen will. Getragen wird die Initiative von einem breiten Bündnis aus der Bundesregierung, dem Deutschen Volkshochschul-Verband e.V., der Deutschen Rentenversicherung, dem Deutschen Gewerkschaftsbund, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und dem Dachverband der deutschen Verbraucherzentralen.

Auch dies zeigt:

- Altersvorsorge ist eines der großen Themen, welche die Deutschen bewegen.
- Die Notwendigkeit eigenverantwortlicher, zusätzlicher Altersvorsorge wird quer über alle Gesellschaftsschichten akzeptiert.
- Der Beratungsbedarf ist hoch.
- Ergänzende Altersvorsorge ist der Markt der Zukunft.

Innovationskraft als Motor der betrieblichen Altersversorgung

Die betriebliche Altersversorgung ist einer der wichtigsten Bestandteile der eigenverantwortlichen Altersvorsorge und insofern für R+V von großer Bedeutung. Daher bietet R+V einzelvertragliche Gestaltungen ebenso wie die Absicherung im

Rahmen von Gruppenverträgen wie beispielsweise im Versorgungswerk MetallRente oder durch unternehmensindividuelle Speziallösungen an. Die bewährten und bestehenden Produkte entwickelt sie laufend weiter und konzipiert zusätzlich vollständig neue und innovative Vorsorgelösungen.

Ein aktuelles Beispiel für die Innovationskraft ist das R+V Kombinationsmodell. Über Unterstützungskasse und Pensionsfonds ermöglicht es Arbeitgebern, Pensionslasten aus ihren Bilanzen auf R+V auszulagern, was zur Verbesserung der Bilanzkennzahlen der Arbeitgebergesellschaften führt. Außerdem können die Arbeitgeber ihren Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren. R+V unterstützt die Unternehmen zusammen mit den Spezialisten der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH vom ersten Gespräch über die Ausarbeitung des unternehmensindividuellen Konzepts bis hin zur dauerhaften Etablierung des neuen Systems.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde der Baustein des Kombinationsmodells, den die R+V Pensionsfonds AG zur Verfügung stellt, weiterentwickelt: Zu den Pensionsplänen, deren Einlösungsbeiträge auf Basis von § 112 Abs. 1a VAG mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert werden, bietet die R+V Pensionsfonds AG nun ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit an. In Zusammenarbeit mit der Union Investment wurde zudem ein weiteres Anlagekonzept für Pensionspläne mit Nachschussvorbehalt zur Verfügung gestellt.

Umsetzung der Vermittlerrichtlinie

Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz der Beratung Genüge zu tun, hat R+V Beratungsprotokolle entwickelt und schon sehr früh mit ausgewählten Pilotbanken getestet. Dabei hat sich diese Lösung als sehr praktikabel erwiesen. Sämtliche Beratungsprotokolle sind nun in die den Banken zur Verfügung stehenden Beratungstools technisch integriert und erweisen sich als hilfreich beim Verkauf.

Hinsichtlich der verschärften Vermittlerhaftung sichert R+V die vermittelnden Banken über Haftungsfreistellungen oder Versicherungspolice gegen mögliche Schadensersatzansprüche ab.

Bis zum 1. Januar 2009 müssen alle gewerblich tätigen Versicherungsvermittler im zentralen Vermittlerregister gemeldet sein. Für ausschließlich für R+V vermittelnde Banken übernimmt R+V die Registrierung. Mehrfach vermittelnde Banken unterstützt R+V bei der Beantragung einer gewerberechtl. Erlaubnis bei der für sie zuständigen Industrie- und Handelskammer.

Geschäftsverlauf der R+V Pensionsfonds AG

Geschäftsverlauf im Überblick

Die dynamische Geschäftsentwicklung der R+V Pensionsfonds AG hat im Geschäftsjahr 2007 zusätzlichen Schwung entwickelt. Mit der hohen Qualität ihrer innovativen Produkte und dem guten Service hat die R+V Pensionsfonds AG erneut ihre Kunden überzeugt.

Der Neubeitrag stieg um 43,0 % auf 82,8 Mio. Euro und erreichte damit ein neues Rekordniveau. Der laufende Neubeitrag lag mit 0,1 Mio. Euro fast auf Vorjahresniveau. Die übrigen 82,7 Mio. Euro stammen aus dem R+V-Kombinationsmodell. Sie zeugen vom guten Service und hohen Know-How, das R+V bezüglich der Auslagerung von Pensionsrückstellungen aufgebaut hat.

Der positive Verlauf des Neugeschäfts spiegelt sich in der Beitragseinnahme von 83,2 Mio. Euro wider.

Der Bestand wuchs um 38,0 % auf 2,3 Tsd. Verträge an.

Arten von Pensionsplänen

Die R+V Pensionsfonds AG bietet Pensionspläne zur Abbildung einer Leistungszusage (leistungsbezogene Pensionspläne) und

Pensionspläne auf Basis einer Beitragszusage mit Mindestleistung (beitragsbezogene Pensionspläne) an.

Die R+V Pensionsfonds AG offeriert zwei unterschiedliche Arten von leistungsbezogenen Pensionsplänen.

In den versicherungsförmigen leistungsbezogenen Pensionsplänen werden die zugesagten Leistungen garantiert. Sie sind mit einer kongruenten Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG versehen.

Die chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionspläne enthalten keine expliziten Garantien. Bei ihnen sind die einmaligen Einlösungsbeiträge auf Basis von § 112 Abs. 1a VAG mit besten Schätzwerten unter dem Vorbehalt eines Nachschusses kalkuliert; dafür partizipieren die Kunden uneingeschränkt an der Entwicklung des Kapitalanlageportfolios. Der anfängliche Liquiditätsbedarf für die Ablösung einer Zusage liegt durch diese Produktgestaltung in der Größenordnung der nach internationalen Regeln bewerteten Pensionsrückstellung.

Optional kann bei den chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionsplänen zusätzlich eine Hinterbliebenenabsicherung oder Berufsunfähigkeitsschutz mit versicherungsförmig garantierten Leistungen eingeschlossen werden.

Entwicklung des Pensionsfondsgeschäftes

Neuzugang

Im Geschäftsjahr 2007 wurden bei der R+V Pensionsfonds AG 652 neue Verträge mit einem Neubeitrag von insgesamt 82,8 Mio. Euro abgeschlossen.

Die laufenden Beiträge betragen 0,1 Mio. Euro. Sie entfielen vollständig auf beitragsbezogene Pensionspläne.

Aus dem Neugeschäft gegen Einmalbeitrag aus versicherungsförmigen leistungsbezogenen Pensionsplänen stammten 19,5 Mio. Euro und damit 7,2 % mehr als im Vorjahr.

Aus dem Neugeschäft bei den chancenorientierten leistungsbezogenen Pensionsplänen und den zugehörigen ergänzenden Pensionsplänen zur Abdeckung von Hinterbliebenenschutz und Berufsunfähigkeitsschutz resultierten einmalige Einlösungsbeiträge von 63,2 Mio. Euro. Das sind 60,0 % mehr als im Vorjahr.

Bestand an Versorgungsverhältnissen

Durch das anhaltend starke Neugeschäft stieg die Zahl der Verträge im Bestand auf 2,3 Tsd. Der laufende Beitrag des Bestandes, der sich ausschließlich auf beitragsbezogene Pensionsplänen bezieht, wuchs um 16,8 % auf über 0,5 Mio. Euro an.

Die Bewegung des Bestandes ist der Anlage zum Lagebericht auf den Seiten 18 und 19 zu entnehmen.

Ertragslage

Beiträge

Die Beitragseinnahme konnte um 43,0 % auf 83,2 Mio. Euro gesteigert werden. Davon stammen 0,5 Mio. Euro aus den beitragsbezogenen Pensionsplänen in Form von laufenden Beiträgen. Die verbleibenden 82,7 Mio. Euro spiegeln das Neugeschäft in den leistungsbezogenen Pensionsplänen wider.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Das ordentliche Ergebnis aus Kapitalanlagen betrug 2,7 Mio. Euro. Zusätzlich wurden im außerordentlichen Ergebnis 0,1 Mio. Euro erzielt, so dass insgesamt ein Nettoergebnis von 2,8 Mio. Euro erwirtschaftet wurde.

Aufwendungen

Für Versorgungsfälle wandte die R+V Pensionsfonds AG im Geschäftsjahr 2007 insgesamt 0,3 Mio. Euro auf. Auf Rentenleistungen entfielen davon 0,2 Mio. Euro.

Mit dem Neugeschäft und dem Bestand wuchsen im Geschäftsjahr auch die Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb. Sie stiegen gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. Euro auf 1,1 Mio. Euro.

Ergebnis

Die R+V Pensionsfonds AG steigerte den Jahresüberschuss gegenüber 2006 um 0,2 Mio. Euro auf 0,6 Mio. Euro.

Finanzlage

Die R+V Pensionsfonds AG verfügte zum 31. Dezember 2007 über ein Eigenkapital in Höhe von insgesamt 9,9 Mio. Euro (2006: 9,3 Mio. Euro).

Das Eigenkapital setzt sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das gezeichnete Kapital betrug unverändert gegenüber dem Vorjahr 1,3 Mio. Euro.

Die Kapitalrücklage in Höhe von 7,6 Mio. Euro blieb ebenfalls unverändert. Von der Kapitalrücklage entfielen 3,9 Mio. Euro auf die Rücklage gemäß § 5 Abs. 3 VAG (Organisationsfonds).

Der Bilanzgewinn 2007 betrug 1,0 Mio. Euro. Hiervon entfielen 0,5 Mio. Euro auf den Gewinnvortrag.

Das Eigenkapital der R+V Pensionsfonds AG ist wesentlicher Bestandteil zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die bevorstehende Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die R+V Pensionsfonds AG konnte im Geschäftsjahr 2007 jederzeit ihre Auszahlungsverpflichtungen erfüllen. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht erkennbar.

Vermögenslage

Die Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG wuchsen um 12,5 Mio. Euro und damit um nahezu ein Drittel. Zum 31. Dezember 2007 wurde ein Bestand von 48,2 Mio. Euro erreicht. Der größte Teil entfiel mit 38,5 Mio. Euro auf Rückdeckungsversicherungen. Die restlichen 9,7 Mio. Euro sind vollständig in Zinstitel investiert.

Innerhalb des Vermögens für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern werden folgende Kapitalanlagen ausgewiesen:

- Kapitalanlagen des leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplans,
- noch nicht fällige auf den 31. Dezember abgegrenzten Erträge des leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionsplans,
- garantierte Versorgungsleistungen der R+V Lebensversicherung AG für die beitragsbezogenen Pensionspläne,
- garantierte Versorgungsleistungen der R+V Lebensversicherung AG für die ergänzenden Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit.

Insgesamt nahm das Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern einen Umfang von 103,2 Mio. Euro ein. Dies entsprach einem Zuwachs von 63,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr.

Alters- und Hinterbliebenenrenten zusagen. Hier sind das Zinsrisiko sowie das gesamte Spektrum der biometrischen Risikoarten in der betrieblichen Altersversorgung relevant.

Durch den Abschluss entsprechender Rückdeckungsversicherungen trägt die R+V Pensionsfonds AG die oben genannten Risiken nicht selbst, sondern überträgt sie zu hundert Prozent auf die R+V Lebensversicherung AG. Die dort eingesetzten Methoden und Analyseverfahren dienen dazu, eingegangene Risiken erkennen und bewerten zu können.

Bei den von der R+V Pensionsfonds AG angebotenen Pensionsplänen zur Durchführung einer Leistungszusage ohne versicherungsförmige Garantien übernimmt die R+V Pensionsfonds AG weder versicherungstechnische noch Kapitalanlagerisiken, da die vom Arbeitgeber gezahlten Einmalbeträge unter dem Vorbehalt eines Nachschusses stehen. Das gilt auch für die Phase des Rentenbezugs. Sollte ein geforderter Nachschuss nicht erbracht werden, wird die Zusage der R+V Pensionsfonds AG nach Maßgabe des noch vorhandenen Kapitals auf versicherungsförmig garantierte Leistungen herabgesetzt und bei der R+V Lebensversicherung AG rückgedeckt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft

Zum Bilanzstichtag bestanden bei der R+V Pensionsfonds AG nur Forderungen in geringer Höhe, für die kein Ausfallrisiko gesehen wird.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V zur Begrenzung der operationellen Risiken ist das interne Kontrollsystem. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen

Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet R+V mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblischen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Mai 2007 ist das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts in Kraft getreten. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Veränderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, zusammen mit den Vertriebspartnern umgesetzt. Die Aktivitäten für die Registrierung der Vermittler im gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden so zeitnah begonnen, dass die Registrierung der gebundenen Versicherungsvermittler der R+V bereits erfolgen konnte.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende physische und logische Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungs-Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden ab dem ersten Quartal 2008 darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter an einem ausgelagerten, entfernten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentrumsstandorte in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Für 2008 ist die Durchführung einer unabhängigen Prüfung der Informationssicherheit in Planung.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer

Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. In monatlich stattfindenden Konferenzen werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problemschwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen und Pensionsfonds mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält erste Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Pensionsfonds.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des GDV und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Die aktuellen Ergebnisse der von der Aufsicht initiierten quantitativen Auswirkungsstudien (QIS) zeigen, dass R+V auf Grund seiner hohen Solvenzmittel überdurchschnittliche Bedeckungen erzielt. Parallel entwickelt R+V ein internes ökonomisches Risiko-

kapitalmodell, welches den zukünftigen Anforderungen an interne Modelle entspricht.

Die Analyse der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulicht, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital der R+V Pensionsfonds AG deutlich übersteigt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG bezüglich der aus ihrer Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die R+V Pensionsfonds AG überschreitet deutlich die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet.

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Pensionsfonds AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird.

Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der R+V Pensionsfonds AG nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliches Umfeld

Für das Jahr 2008 ist mit einem moderaten Wirtschaftswachstum zu rechnen. Für die Konjunktorentwicklung in Deutschland gehen von der Weltwirtschaft erhebliche Unsicherheiten aus. Ein schwacher Dollar und der hohe Ölpreis sowie eine Ausweitung der US-Immobilienkrise auf die internationale Finanzwirtschaft können die gute Entwicklung auch in Deutschland negativ beeinflussen. Von daher rechnen Experten nur mit einem Wachstum von bis zu 2 %.

Die Versicherungswirtschaft erwartet ein leicht unter dem Wachstum der Wirtschaft liegenden Anstieg der Beitragseinnahmen von 1,5 %.

In Anbetracht des gestiegenen Vorsorgebedarfs in der Bevölkerung ist für Lebensversicherungsunternehmen und Pensionsfonds mit positiven Impulsen zu rechnen.

Situation an den Kapitalmärkten

Insgesamt richtet R+V ihre Kapitalanlagestrategie weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite aus. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Aufgrund der Kapitalmarktentwicklung ist im Jahr 2008 keine wesentliche Änderung der Reserven in den Kapitalanlagen der R+V Pensionsfonds AG zu erwarten. Durch steigende Zinsen ergeben sich für die Gesellschaft jedoch verbesserte Neuankaufbedingungen. Darüber hinaus werden durch den Einsatz geeigneter Sicherungsmaßnahmen im Rahmen des Risikomanagements die außerordentlichen Aufwendungen begrenzt.

R+V im Markt

Auch künftig ist zu erwarten, dass sich die äußeren Rahmen- und Marktbedingungen für die Versicherungswirtschaft weiter verändern werden.

Wie schon in der Vergangenheit wird R+V die sich daraus ergebenden Chancen nutzen. Risiken, die sich aus den Änderungen entwickeln, werden erkannt und beherrschbar gemacht.

Dank ausgezeichneter Kennzahlen, hoher Beratungskompetenz und Vertriebskraft sowie motivierter Mitarbeiter sind die Aussichten der R+V auf eine positive Geschäftsentwicklung auch in 2008 gut. Komplettiert werden die Erfolgsfaktoren für den Wettbewerb durch die enge Zusammenarbeit mit den genossenschaftlichen Primärbanken und eine vollständige, moderne und marktgerechte Produktpalette.

Im Bereich der betrieblichen Altersversorgung rechnet R+V ebenfalls mit einer positiven Geschäftsentwicklung. Für die R+V Pensionsfonds AG bieten sich weiterhin große Chancen durch das R+V-Kombinationsmodell zur Auslagerung von Pensionsverpflichtungen. In der 9. Novelle zum Versicherungsaufsichtsgesetz hat der Gesetzgeber die Bedeckungsregelungen für Pensionspläne ohne versicherungsförmige Garantie modernisiert und damit Deutschland als Pensionsfondsstandort gestärkt.

Fazit

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird. Vor diesem Hintergrund blickt der Vorstand mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwartet ein zufrieden stellendes Geschäftsergebnis.

Dank

Die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund und die verbundenen Berufsstände haben auch im Jahr 2007 wieder einen großen Beitrag zum Erfolg der R+V Pensionsfonds AG geleistet.

Ihnen spricht der Vorstand seinen Dank aus.

Wiesbaden, 3. März 2008

Der Vorstand

Anlage zum Lagebericht

BEWEGUNG DES BESTANDES AN VERSORGUNGSVERHÄLTNISSEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

Anwärter

	Männer Anzahl	Frauen Anzahl
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.102	568
II. Zugang während des Geschäftsjahres		
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	341	276
2. Sonstiger Zugang		
3. Gesamter Zugang	341	276
III. Abgang während des Geschäftsjahres		
1. Tod		
2. Beginn der Altersrente	3	1
3. Invalidität		
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf		
5. Beendigung unter Zahlung von Beträgen	5	8
6. Beendigung ohne Zahlung von Beträgen		
7. Sonstiger Abgang	3	3
8. Gesamter Abgang	11	12
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.432	832
davon:		
1. nur mit Anwartschaft auf Invaliditätsversorgung		
2. nur mit Anwartschaft auf Hinterbliebenenversorgung	593	278
3. mit Anwartschaft auf Invaliditäts- und Hinterbliebenenversorgung	64	1
4. beitragsfreie Anwartschaften	674	300
5. in Rückdeckung gegeben	870	468
6. in Rückversicherung gegeben		
7. lebenslange Altersrente	1.380	831
8. Auszahlungsplan mit Restverrentung		

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Bilanzgewinn des Geschäftsjahres beträgt	1.033.806,40 €
Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:	
Einstellung in die Gewinnrücklagen	1.000.000,— €
Vortrag auf das neue Geschäftsjahr	33.806,40 €

Jahresabschluss 2007

Bilanz

zum 31. Dezember 2007*

AKTIVA				
in Euro			2007	2006
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital			—,—	—,—
Davon eingefordert: – €	(– €)			
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			—,—	—,—
C. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		—,—		—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		—,—		—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		2.142.720,—		9.800.000,—
3. Beteiligungen		—,—		—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	2.142.720,—	—,—
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		—,—		—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		4.622.060,—		4.654.095,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen		—,—		—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen		38.462.226,02		18.236.312,80
5. Sonstige Ausleihungen				
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—			2.000.000,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—			1.000.000,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	3.000.000,—		—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten		—,—		—,—
7. Andere Kapitalanlagen		—,—	46.084.286,02	—,—
			48.227.006,02	35.690.407,80
D. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern				
I. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern		101.981.880,48		39.501.991,09
II. Sonstiges Vermögen		1.214.838,35		543.283,57
			103.196.718,83	40.045.274,66

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Bilanz

in Euro			2007	2006
E. Forderungen				
I. Forderungen aus dem Pensionsfondsgeschäft an:				
1. Arbeitgeber und Versorgungsberechtigte			10.803,85	1.519,28
Davon an: verbundene Unternehmen	8.546 €	(- €)		
2. Vermittler			1.129,60	11.933,45
Davon an: verbundene Unternehmen	1.130 €	(- €)		
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	- €	(- €)		
III. Forderungen an Lebensversicherungsunternehmen			—,—	—,—
Davon an: verbundene Unternehmen	- €	(- €)		
IV. Sonstige Forderungen			899.659,69	44.531,64
Davon an: verbundene Unternehmen	899.660 €	(36.697 €)		
			911.593,14	50.034,82
F. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte				
			—,—	—,—
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand				
			22.917,46	146.249,66
III. Eigene Anteile				
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:	- €	(- €)		
IV. Andere Vermögensgegenstände			137,02	—,—
			23.054,48	146.249,66
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				
			—,—	—,—
H. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				
			288.547,80	303.641,55
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten				
			19.933,68	29.583,27
			308.481,48	333.224,82
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				
			—,—	—,—
Summe Aktiva			152.666.853,95	76.265.191,76

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten E.II. und F.I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 116 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist.

Wiesbaden, 30. Januar 2008

Sprenger
Verantwortlicher Aktuar

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 29. Februar 2008

Schottler
Treuhänder

PASSIVA

in Euro			2007	2006
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital			1.250.000,—	1.250.000,—
II. Kapitalrücklage			7.634.149,96	7.634.149,96
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	3.884.149 €	(3.884.149 €)		
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			—,—
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			—,—
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			—,—
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			—,—
5. Andere Gewinnrücklagen	—,—	—,—		—,—
IV. Bilanzgewinn			1.033.806,40	447.996,70
Davon Gewinnvortrag:	447.997 €	(72.538 €)		
			9.917.956,36	9.332.146,66
B. Genusssrechtskapital				
			—,—	—,—
C. Nachrangige Verbindlichkeiten				
			—,—	—,—
D. Sonderposten mit Rücklageanteil				
			—,—	—,—
E. Pensionsfondstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	38.103.653,22			18.035.123,42
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	38.103.653,22		—,—
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle				
1. Bruttobetrag	214.953,25			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	214.953,25		—,—
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
V. Sonstige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			38.318.606,47	18.035.123,42

Bilanz

in Euro

2007

2006

F. Pensionsfondstechnische Rückstellungen entsprechend dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern

I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	103.196.718,83			40.045.274,66
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	103.196.718,83		—,—
II. Übrige pensionsfondstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—,—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückversicherung gegebene Pensionsfondsgeschäft	—,—	—,—		—,—
			103.196.718,83	40.045.274,66

G. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				—,—
II. Steuerrückstellungen				—,—
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB				—,—
IV. Sonstige Rückstellungen		72.870,—		47.200,—
			72.870,—	47.200,—

H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft

				—,—	—,—
--	--	--	--	-----	-----

I. Andere Verbindlichkeiten

I. Verbindlichkeiten aus dem Pensionsfondsgeschäft gegenüber:

1. Arbeitgebern		1.144.053,31			8.787.475,52
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen:	1.333 €	(– €)			
2. Versorgungsberechtigten		—,—			—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen:	– €	(– €)			
3. Vermittlern		—,—	1.144.053,31		632,73
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen:	– €	(– €)			
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)			
III. Verbindlichkeiten gegenüber Lebensversicherungsunternehmen			—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)			
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—		—,—
Davon gegenüber: verbundenen Unternehmen	– €	(– €)			
V. Sonstige Verbindlichkeiten			16.648,98		17.338,77
Davon:					
aus Steuern	– €	(– €)			
im Rahmen der sozialen Sicherheit gegenüber verbundenen Unternehmen	16.649 €	(17.339 €)			
				1.160.702,29	8.805.447,02

K. Rechnungsabgrenzungsposten

				—,—	—,—
--	--	--	--	-----	-----

Summe Passiva

				152.666.853,95	76.265.191,76
--	--	--	--	-----------------------	----------------------

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007*

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Euro		2007	2006
I. Pensionsfondstechnische Rechnung			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	83.218.838,47		58.186.847,61
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	—,—	83.218.838,47	—,—
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	—,—		—,—
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	—,—	—,—	—,—
		83.218.838,47	58.186.847,61
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			
		—,—	—,—
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen		—,—	—,—
Davon: aus verbundenen Unternehmen	— €	(— €)	
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
Davon:			
aus verbundenen Unternehmen	973.753 €	(91.514 €)	
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—		—,—
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	2.823.383,76	2.823.383,76	533.212,02
c) Erträge aus Zuschreibungen		—,—	—,—
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		170.060,73	162,32
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—	—,—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—	—,—
		2.993.444,49	533.374,34
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			
		744.398,85	21.808,35
5. Sonstige pensionsfondstechnische Erträge für eigene Rechnung			
		92.694,35	28.174,79
6. Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	58.857,31		27.668,73
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	58.857,31	—,—
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle			
aa) Bruttobetrag	214.953,25		—,—
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	214.953,25	—,—
		273.810,56	27.668,73

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

Gewinn- und Verlustrechnung

in Euro			2007	2006
7. Veränderung der übrigen pensionsfondstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-83.219.973,97			-57.137.382,62
bb) Anteil der Rückversicherer	—,—	-83.219.973,97		—,—
b) Sonstige pensionsfondstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—,—
			-83.219.973,97	-57.137.382,62
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrück- erstattungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
9. Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	699.344,80			164.920,88
b) Verwaltungsaufwendungen	441.340,99	1.140.685,79		559.807,76
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückversicherung gegebenen Pensionsfondsgeschäft		—,—		—,—
			1.140.685,79	724.728,64
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		135.600,07		15.945,47
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		37.110,—		5.520,—
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		21.058,20		780,66
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—,—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—,—
			193.768,27	22.246,13
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			1.594.123,49	400.371,09
12. Sonstige pensionsfondstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			—,—	—,—
13. Pensionsfondstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			627.014,08	457.807,88

in Euro		2007	2006
II. Nichtpensionsfondstechnische Rechnung			
1. Sonstige Erträge		140.422,93	11.897,16
2. Sonstige Aufwendungen		181.627,31	94.246,98
3. Nichtpensionsfondstechnisches Ergebnis		-41.204,38	-82.349,82
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		585.809,70	375.458,06
5. Außerordentliche Erträge		—,—	—,—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—	—,—
7. Außerordentliches Ergebnis		—,—	—,—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		—,—	—,—
9. Sonstige Steuern		—,—	—,—
Davon Organschaftumlage:	- €	(- €)	
		—,—	—,—
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—	—,—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		—,—	—,—
		—,—	—,—
12. Jahresüberschuss		585.809,70	375.458,06
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		447.996,70	72.538,64
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage		—,—	—,—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:	- €	(- €)	
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		—,—	—,—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital		—,—	—,—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen		—,—	—,—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals		—,—	—,—
19. Bilanzgewinn		1.033.806,40	447.996,70

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **sonstige Ausleihungen** und **Einlagen bei Kreditinstituten** mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen unter der Bilanzposition C. III. 4 wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Sonstige Ausleihungen wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Agio wird auf die Laufzeit verteilt. Der Anteil für Folgejahre wurde als Rechnungsabgrenzungsposten ausgewiesen.

Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern wurde mit dem Zeitwert bilanziert.

Der Ansatz der **übrigen Aktivposten** erfolgte mit dem Nennwert.

Die **Deckungsrückstellung** für leistungsbezogene Pensionspläne mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Hier erfolgte die Berechnung der Deckungsrückstellung einzelvertraglich nach einer prospektiven Methode. Für die beitragsfreie Zeit der Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Diese ist in der Deckungsrückstellung enthalten. Als Rechnungsgrundlage für Sterblichkeit kam die Sterbetafel DAV 2004 R zur Anwendung. Der Rechnungszins für den Neuzugang bis 2006 betrug 2,75 % und für den Neuzugang ab 2007 2,25 %.

Die Deckungsrückstellung bei beitragsbezogenen versicherungsförmigen Pensionsplänen ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, jedoch unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung. Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem zuzuordnenden Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I.

Als Rechnungsgrundlagen für die Rückdeckungsversicherung kam für das Neugeschäft ab 2005 die Sterbetafel DAV 2004 R mit einem Rechnungszins von 2,75 % (Beginnjahre 2005 und 2006) bzw. 2,25 % (Beginnjahr 2007) zur Anwendung. Die Verträge mit Versicherungsbeginn vor 2005 sind mit der Sterbetafel DAV 1994 R und einem Rechnungszins von 3,25 % (Beginnjahre 2002 und 2003) bzw. 2,75 % (Beginnjahr 2004) kalkuliert.

Die Deckungsrückstellung der auf Basis des § 112 Abs. 1a VAG kalkulierten leistungsbezogenen Pensionspläne entspricht dem Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, welches in separaten Anlagestöcken geführt wird. Das Vermögen wurde aus geleisteten einmaligen Einlösungsbeiträgen entsprechend dem zu Grunde liegenden Pensionsplan gebildet. Danach sind die Einlösungsbeiträge so kalkuliert, dass die prospektiv bewerteten Verpflichtungen aus den Leistungszusagen für Anwärter und Rentner mit den Rechnungsgrundlagen zu Beginn der Zusage finanziert sind. Die Einlösungsbeiträge wurden unter Anwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen auf Basis eines besten Schätzwertes und Einbeziehung von Sicherheitsspannen ermittelt. Dabei kamen als Sterbetafel die Richttafeln Klaus Heubeck 2005 G mit einer Jahrgangverschiebung von plus 10 Jahren und als Rechnungszins je nach Anlagestrategie 4,0 % bzw. 5,0 % zum Ansatz. Die Deckungsrückstellung für ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die

den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind. Dort wurden die Leistungen im Todesfall mit der Sterbetafel R+V 2000 T bewertet. Der Deckungsrückstellung für die Berufsunfähigkeit liegt die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde und die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2000 I. Der Rechnungszins betrug 2,25 % . Die Deckungsrückstellung entspricht damit genau dem zuzuordnenden Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern unter Posten Aktiva D. I.

Der Wertansatz der **anderen nichtpensionsfondstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **anderen Verbindlichkeiten** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Anhang

Erläuterungen zur Bilanz – Aktiva

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN B., C. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	Euro	Bilanzwerte Vorjahr %	Zugänge Euro
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
2. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		—,—
4. Summe B.	—,—		—,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	-	—,—
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	-	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	9.800.000,—	27,5	14.000.000,—
3. Beteiligungen	—,—	-	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	-	—,—
5. Summe C II.	9.800.000,—	27,5	14.000.000,—
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—,—	-	—,—
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4.654.095,—	13,0	748.425,—
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	—,—	-	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	18.236.312,80	51,1	20.228.855,18
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.000.000,—	5,6	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000.000,—	2,8	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	-	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	-	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	-	—,—
8. Summe C. III.	25.890.407,80	72,5	20.977.280,18
Summe C.	35.690.407,80	100,0	34.977.280,18
Insgesamt	35.690.407,80		34.977.280,18

ENTWICKLUNG DER IM AKTIVPOSTEN D. I. ERFASSTEN KAPITALANLAGEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	Euro	%	Euro
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	—,—	—	—,—
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	—,—	—	—,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.034.256,17	7,7	76.820.955,75
3. Beteiligungen	—,—	—	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe II.	3.034.256,17	7,7	76.820.955,75
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	7.670.303,80	19,4	29.325.152,84
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	27.397.150,—	69,4	25.942.175,—
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	—,—	—	—,—
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	1.400.281,12	3,5	5.705.036,05
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	—,—	—	—,—
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	—,—	—	—,—
c) Übrige Ausleihungen	—,—	—	—,—
6. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	—,—
7. Andere Kapitalanlagen	—,—	—	—,—
8. Summe III.	36.467.734,92	92,3	60.972.363,89
Insgesamt	39.501.991,09	100,0	137.793.319,64

Anhang

Umbuchungen	Abgänge	nicht realisierte Gewinne	nicht realisierte Verluste	Bilanzwerte Geschäftsjahr	
				Euro	%
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	68.921.926,73	—,—	—,—	10.933.285,19	10,7
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	68.921.926,73	—,—	—,—	10.933.285,19	10,7
—,—	3.379.595,74	698.894,93	280.408,86	34.034.346,97	33,4
—,—	2.142.945,—	7.825,—	979.390,—	50.224.815,—	49,2
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	19.238,14	37.678,92	334.324,63	6.789.433,32	6,7
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	—,—	—,—	—,—	—,—	—
—,—	5.541.778,88	744.398,85	1.594.123,49	91.048.595,29	89,3
—,—	74.463.705,61	744.398,85	1.594.123,49	101.981.880,48	100,0

C. KAPITALANLAGEN			
in Tsd. Euro			2007
	Buchwert	Zeitwert	Reserve
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.143	2.108	-35
III. Sonstige Kapitalanlagen			
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.622	4.813	191
4. Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	38.462	38.104	-358
5. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	2.020	2.008	-12
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	1.000	990	-10
	48.247	48.023	-224

In den Buchwerten wurden zum Nennwert bilanzierte Anlagen, um Agio und Disagio saldiert (+ 20 Tsd. Euro), berücksichtigt.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise zu Grunde gelegt.

Bei den zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen wurde auf

eine Abschreibung verzichtet, da die Wertminderung als nicht dauerhaft anzusehen ist.

Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 36 RechPensV.

Auf die Bildung von Anlagevermögen gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurde verzichtet.

C. III. 4. VERTRÄGE BEI LEBENSVERSICHERUNGSUNTERNEHMEN	
in Euro	2007
	38.462.226,02
davon entfallen auf verbundene Unternehmen	38.462.226,02

D. I. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2007
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	10.933.285,19
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.034.346,97
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	50.224.815,00
Verträge bei Lebensversicherungsunternehmen	6.789.433,32
	101.981.880,48

Von den Verträgen bei Lebensversicherungsunternehmen entfallen auf verbundene Unternehmen 6.789.433,32 Euro.

D. II. SONSTIGES VERMÖGEN

in Euro	2007
Zinsabgrenzung	1.214.838,35
	1.214.838,35

H. II. SONSTIGE RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

in Euro	2007
Agio aus Finanzanlagen	19.933,68
	19.933,68

Erläuterung zur Bilanz – Passiva

A. I. GEZEICHNETES KAPITAL

in Euro

2007

Das Grundkapital ist in 50.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.

Stand am 31. Dezember

1.250.000,—

Das gezeichnete Kapital ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006.

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an der R+V Pensionsfonds AG beteiligt ist.

Die R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und die DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben gemäß § 20 Abs. 4 AktG ihre mittelbare Mehrheitsbeteiligung mitgeteilt.

Die Union Asset Management Holding AG, Frankfurt am Main, teilte gemäß § 20 Abs. 3 AktG mit, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien gehört.

A. II. KAPITALRÜCKLAGE

in Euro

2007

Aufgeld

3.750.000,—

Organisationsfonds

3.884.149,96

Stand am 31. Dezember

7.634.149,96

Die Kapitalrücklage ist unverändert gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2006.

F. PENSIONSFONDSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ENTSPRECHEND DEM VERMÖGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON ARBEITNEHMERN UND ARBEITGEBERN

in Euro	2007
Beitragsbezogene Pensionspläne	1.926.401,32
Leistungsbezogene Pensionspläne	101.270.317,51
	103.196.718,83

Die Deckungsrückstellung für die garantierte Mindestleistung gemäß § 17 Abs. 2 RechPensV beträgt 639.075,13 €.

G. IV. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Euro	2007
Jahresabschluss	72.870,—
	72.870,—

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren bestehen nicht.

Verbindlichkeiten, die durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte gesichert sind, bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. 1. A) GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		
in Euro	2007	2006
Beiträge nach Zahlungsweise		
Laufende Beiträge	504.238,27	456.048,28
Einmalbeiträge	82.714.600,20	57.730.799,33
	83.218.838,47	58.186.847,61
Beiträge nach Art der Gewinnbeteiligung		
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	83.218.838,47	58.186.847,61
Verträge mit Gewinnbeteiligung	—,—	—,—
	83.218.838,47	58.186.847,61
Beiträge nach Art der Pensionspläne		
Verträge mit beitragsbezogenen Pensionsplänen	511.477,49	466.353,81
Verträge mit leistungsbezogenen Pensionsplänen	82.707.360,98	57.720.493,80
	83.218.838,47	58.186.847,61

I. 3. ERTRÄGE AUS KAPITALANLAGEN		
in Euro	2007	2006
Erträge aus Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	1.269.898,63	475.453,37
davon aus Lebensversicherungsverträgen	685.888,41	—,—
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	1.723.545,86	57.920,97
davon aus Lebensversicherungsverträgen	129,88	162,32
	2.993.444,49	533.374,34

I. 6 AUFWENDUNGEN FÜR VERSORGUNGSFÄLLE FÜR EIGENE RECHNUNG		
in Euro	2007	2006
Rentenzahlungen	246.805,28	—,—
Rückkäufe	27.005,28	27.668,73
	273.810,56	27.668,73

I. 10. AUFWENDUNGEN FÜR KAPITALANLAGEN

in Euro	2007	2006
Aufwendungen für Kapitalanlagen (Aktivposten C.)	68.252,84	21.465,47
davon aus Lebensversicherungsverträgen	—,—	—,—
Aufwendungen für Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern und Arbeitgebern (Aktivposten D. I.)	125.515,43	780,66
davon aus Lebensversicherungsverträgen	326,85	780,66
	193.768,27	22.246,13

II. 1. SONSTIGE ERTRÄGE

in Euro	2007	2006
Auflösung von anderen Rückstellungen	17.488,62	645,20
Zinserträge	42.187,12	11.251,44
Übrige Erträge	80.747,19	0,52
	140.422,93	11.897,16

II. 2. SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Euro	2007	2006
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	174.450,73	93.485,92
Zinsaufwendungen	7.176,58	761,06
	181.627,31	94.246,98

SONSTIGE BEMERKUNGEN

Es bestehen keine Rückversicherungsverträge.

Sonstige Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERTRETER, PERSONAL-AUFWENDUNGEN		
in Euro	2007	2006
1. Provisionen jeglicher Art der Vertreter	371.167,01	—,—
2. Sonstige Bezüge der Vertreter	—,—	—,—
3. Löhne und Gehälter	14.935,35	3.608,24
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	8,90	67,10
5. Aufwendungen für Altersversorgung	14,47	12,41
6. Aufwendungen insgesamt	386.125,73	3.687,75

Die Löhne und Gehälter beziehen sich zum einen auf Vorstandsbezüge, zum anderen auf per Umlage zugeordnete Mitarbeiterbezüge anderer Gesellschaften.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 14.712,22 Euro (2006: 3.377,06 Euro). An den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr keine Bezüge gezahlt.

Anzahl der Mitarbeiter

Im Geschäftsjahr wurden keine Mitarbeiter beschäftigt.

Haftungsverhältnisse

Es bestehen keine aus dem Jahresabschluss nicht ersichtlichen Verbindlichkeiten und Haftungsverhältnisse im Sinne des § 251 HGB.

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss der R+V Pensionsfonds AG wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Aufsichtsrat

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Vorsitzender des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Oktober 2007)

Hans-Dieter Schnorrenberg

– Stellv. Vorsitzender –

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Vorstand

Rainer Sauerwein

– Vorsitzender –

Wolfram Erling

(seit 1. April 2007)

Frank-Henning Florian

(seit 1. April 2007)

Giovanni Gay

(seit 1. April 2007)

Dr. Rüdiger Ginsberg

(bis 31. März 2007)

Rainer Neumann

Hans Joachim Reinke

(seit 1. April 2007)

Herbert Winter

(bis 31. März 2007)

Verantwortlicher Aktuar:

Gerhard Sprenger

Wiesbaden, 3. März 2008

Der Vorstand

Sauerwein

Erling

Florian

Gay

Neumann

Reinke

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 4. März 2008

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

Bericht des Aufsichtsrats

Personelle Veränderungen im Aufsichtsrat

Herr Hans-Dieter Schnorrenberg hat mit Wirkung zum 30. September 2007 sein Aufsichtsratsmandat niedergelegt. An seiner Stelle wurde Herr Hans-Christian Marschler in der außerordentlichen Hauptversammlung am 27. September 2007 dem Aufsichtsrat mit Wirkung zum 1. Oktober 2007 zugewählt. Der Aufsichtsrat hat Herrn Marschler zum stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der R+V Pensionsfonds AG regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2007 in zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. Insbesondere betrachtet wurden die Neugeschäfts- und Bestandsentwicklung sowie die Chancen des Altersvorsorgemarktes. Ferner wurde über die Entwicklung der leistungsbezogenen chancenorientierten Pensionspläne und den Ausbau der Produktpalette der R+V Pensionsfonds AG berichtet.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2007 eingehend geprüft. Hierzu lag der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, vor.

An der Sitzung zur Feststellung des Jahresabschlusses am 13. Mai 2008 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil. Sie berichteten dem Aufsichtsratsplenium zusammenfassend über die Prüfungsergebnisse und standen für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.

Der Verantwortliche Aktuar nahm an der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, teil. Er berichtete über die wesentlichen Ergebnisse des von ihm gegenüber dem Vorstand abgegebenen Erläuterungsberichts zur versicherungsmathematischen Bestätigung, die er uneingeschränkt erteilt hat. Der Aufsichtsrat erhebt keine Einwendungen gegen den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Actuars.

Der Aufsichtsrat hat gegen den von dem Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 keine Einwendungen erhoben und sich dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers angeschlossen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 13. Mai 2008

Der Aufsichtsrat

Dr. Caspers
Vorsitzender

Glossar

Aktuar / Aktuarin, DAV

Aktuare sind mathematisch ausgebildete Sachverständige. Sie sind national und international in Berufsvereinigungen organisiert, zum Beispiel in der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV). In Deutschland müssen nach dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) Personenversicherungen einen Verantwortlichen Aktuar bestellen.

Aufwendungen für Versorgungsfälle für eigene Rechnung

Summe der Zahlungen für angefallene Leistungsfälle einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung und die Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle.

Aufwendungen für den Pensionsfondsbetrieb (netto)

Provisionen sowie Personal- und Sachaufwendungen für Abschluss und laufende Verwaltung von Pensionsplänen, gekürzt um die Provisionen und Gewinnbeteiligungen, die von Rückversicherern erstattet wurden.

Beiträge

Der Beitrag, oft auch → Prämie genannt, ist der Preis für den Versicherungsschutz, den der Versicherer gewährt. Er kann laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Unter „gebuchten Beiträgen“ versteht man die gesamten Beitrags-einnahmen, die im Geschäftsjahr fällig geworden sind.

Bewertungsreserven

Differenz zwischen dem Buchwert und dem → Zeitwert einer Kapitalanlage.

Brutto / Netto

Bei Brutto- bzw. Nettoausweis werden die versicherungstechnischen Positionen vor bzw. nach Abzug des Anteils ausgewiesen, der auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfällt. Statt „netto“ verwendet man auch die Bezeichnung „für eigene Rechnung“.

Deckungsrückstellung

Nach versicherungsmathematischen Methoden ermittelte versicherungstechnische Rückstellung, die künftige Ansprüche der Versicherungsnehmer abdeckt. Sie entspricht dem Saldo aus dem Barwert der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Beiträge.

Duration

Die Duration bezeichnet die durchschnittliche Laufzeit einer zinssensitiven Kapitalanlage oder eines Portfolios und ist ein Risikomaß für deren Sensitivität in Bezug auf Zinssatzänderungen.

Für eigene Rechnung (f.e.R.)

Der jeweilige versicherungstechnische Posten nach Abzug des in Rückversicherung gegebenen Geschäftes → Brutto / Netto.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Netzwerk genossenschaftlicher Zentral- und Spezialinstitute im Rahmen eines umfassenden Allfinanz-Konzeptes. Partner der R+V Versicherung sind u.a.: DZ BANK AG, WGZ BANK AG, Bausparkasse Schwäbisch Hall, Union Investment, VR Leasing.

IFRS – International Financial Reporting Standards

Internationale Rechnungslegungsnormen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

Prämie

→ Beitrag

Provision

Vergütung des Versicherungsunternehmens an Vertreter, Makler oder andere Vermittler für deren Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Verwaltung von Versicherungsverträgen.

Rating

Standardisierte Bonitätsbeurteilung von Schuldtiteln sowie von Unternehmen durch unabhängige, spezialisierte Bewertungsagenturen.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versorgungsfälle

Rückstellung für die Verpflichtungen aus Versorgungsfällen, die am Bilanzstichtag bereits eingetreten waren, aber noch nicht gemeldet wurden bzw. noch nicht vollständig abgewickelt werden konnten.

Rückversicherer

Versicherungsunternehmen, das Risiken anderer Versicherungsgesellschaften übernimmt und selbst keine direkten Vertragsbeziehungen zum Versicherungsnehmer unterhält.

Sicherungsvermögen

Der Teil der Aktiva eines Versicherungsunternehmens, der dazu dient, die Ansprüche der Versicherungsnehmer zu sichern. Aufgrund der Sicherstellung der Ansprüche der Versicherten im Falle einer Insolvenz ist das Sicherungsvermögen ein vom übrigen Vermögen des Versicherungsunternehmens intern getrenntes Sondervermögen, das dem Zugriff anderer Gläubiger entzogen ist.

Solvabilität

Eigenmittelausstattung eines Versicherungsunternehmens.

Stress-Test

Bei Stress-Tests handelt es sich um eine spezielle Form der Szenarioanalyse. Ziel ist es, eine quantitative Aussage über das Verlustpotenzial bei extremen Marktschwankungen treffen zu können.

Strukturierte Produkte

Bei einem strukturierten Produkt wird ein → derivatives Finanzinstrument (z.B. eine Option) mit einem nichtderivativen Instrument (z.B. einer Anleihe) kombiniert.

Verbundene Unternehmen

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann (Control-Prinzip).

Pensionsfondstechnische Rückstellungen

Ungewisse Verbindlichkeiten, die unmittelbar mit dem Pensionsfondsgeschäft zusammenhängen. Ihre Bildung soll sicherstellen, dass die Verpflichtungen aus den Pensionsplänen dauerhaft erfüllt werden können.

Versicherungstechnisches Ergebnis

Saldo aus Erträgen und Aufwendungen, die dem Versicherungsgeschäft zugeordnet werden.

Verwaltungskostenquote

Die Verwaltungsaufwendungen in Prozent der gebuchten Bruttobeiträge ergeben die Verwaltungskostenquote.

Zeitwert

Der Zeitwert einer Kapitalanlage entspricht in der Regel ihrem Marktwert. Ist der Wert nicht direkt zu ermitteln, wird der Wert herangezogen, zu dem der Vermögensgegenstand zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern gehandelt würde.